



Die Heizer und Backfrauen freuen sich, dass die Brote wieder gelungen sind.

Foto: Hans-Josef Korz

Die Kunst, den richtigen Moment abzapfen

Backfest Brot und Kuchen frisch auf den Tisch

Von unserem Mitarbeiter
Hans-Josef Korz

■ **Kliding.** Bereits zum 28. Mal lädt für dieses Wochenende, 12. und 13. Mai, der Karnevalsverein zum Kliding Backfest ein. Dann werden die beiden alten Steinöfen angeheizt, und die Tradition des Steinofenbackens wird lebendig. Die Gemeinde hatte dieses Relikt aus der Vergangenheit restauriert, um es für die nächste Generation zu erhalten. Der Karnevalsverein Kliding 1983 hatte vor 28 Jahren die Idee, die Öfen wieder anzufeuern. So entstand das Kliding Backfest. Mit dem Erlös wird der dörfliche Karneval finanziert.

Der Verein freut sich, dass seine Idee so gut angenommen wurde. Das Backfest am zweiten Mai-Wochenende ist inzwischen fester Bestandteil des örtlichen Terminkalenders, das Brot ist weit über die Grenzen des kleinen Eifelortes hinaus bekannt und beliebt. Tagelang treffen sich Backfrauen und Heizer, um Brot und Kuchen nach alten Rezepten zu backen. Die Männer heizen die Öfen vor, die Frauen kneten und formen die Brote in den runden und eckigen Formen aus. Wenn die richtige Temperatur erreicht ist, werden diese in den Öfen geschoben. Es sei schon eine Kunst, meinen die erfahrenen Heizer, den

richtigen Moment und die richtige Temperatur abzapfen, damit die Brote nicht verbrennen und schön braun und knusprig den Öfen verlassen können. Die Naschkatzen dürfen sich auch in diesem Jahr auf den sonntäglichen Streusel- und Obstkuchen freuen, der frisch aus den Backöfen auf den Teller kommt. Der Karnevalsverein wird auch in diesem Jahr von acht Backfrauen und drei Heizern unterstützt, die das Handwerk noch aus ihrer Kinder- und Jugendzeit kennen. Paul Müller, Otmar Dünzen und Elfriede Müller, inzwischen über 70 Jahre alt, sind froh, dass die Jugend sich für diese Tradition interessiert und geben ihr Wissen gerne weiter. Auch Ortsbürgermeister Felix Esper ist erstaunt, dass das Fest sich

in diesem Maße etabliert hat. Zum Abschluss dankt er den Heizern und Backfrauen immer mit einem kleinen Geschenk für ihren Einsatz. Der Karnevalsverein lädt die Dorfbevölkerung und die Gäste aus nah und fern ein, die Küche zu Hause kalt bleiben zu lassen, um auf dem alten Schulhof in gemütlicher Runde bei Frühschoppen und Mittagessen miteinander zu reden und gemeinsam zu feiern. Bei dieser Gelegenheit wird das traditionelle Bauernbrot aus den Steinöfen auch verkauft. Genau wie die Hefekuchen, die wie zu Omas Zeiten auf großen Blechen aus dem Ofen auf den Tisch kommen. Die Tombola mit attraktiven Sachpreisen rundet das Fest ab. Der erste Preis ist in diesem Jahr Bargeld.

Jetzt um Ausbildung bemühen

Karriere Arbeitsagentur berät zu allen Branchen

■ **Cochem-Zell.** Rund um den „Tag des Ausbildungsplatzes“ am 7. Mai hat die Agentur für Arbeit Mayen Bewerber und Betriebe zusammengebracht. Im Agenturbezirk Mayen haben seit Beginn des Ausbildungsjahres im Oktober 2011 insgesamt 1417 Jugendliche um Unterstützung bei der Suche nach einer Lehrstelle gebeten. Im gleichen Zeitraum meldeten die Betriebe 1394 Ausbildungsplätze. Übrig geblieben waren davon bis Ende April noch 762 Bewerber und 748 Stellen.

Doch die Ausgewogenheit von Angebot und Nachfrage trägt, warnt der Agenturleiter. „Erfahrungsgemäß schlagen recht viele Jugendliche am Ende doch einen anderen Weg ein und gehen zum Beispiel weiter zur Schule“, erklärt Agenturleiter Günter Thull. Es sei deshalb auch wichtig, junge Leute zu gewinnen, die im Sommer die Schule verlassen und bisher noch keine konkreten Pläne für die Zeit danach geschmiedet haben. Der Weg in die Arbeitsagentur lohne sich für sie in jedem Fall, denn derzeit gebe es noch Ausbildungsangebote aus nahezu allen Branchen, sagt Agenturleiter Günter Thull.

➔ Jugendliche, die im Sommer die Schule verlassen, noch keine Lehrstelle haben und noch nicht bei der Berufsberatung gemeldet sind, sollten sich schnellstmöglich mit der Arbeitsagentur in Verbindung setzen: Telefon 01801/555 111 (Festnetz 3,9 Cent/Minute, Mobilnetz höchstens 42 Cent/Minute).



Die Schüler der Realschule plus und ihre dänischen Besucher unternahmen viel gemeinsam. Im Januar 2013 starten die Cochemer zum Gegenbesuch nach Kopenhagen.

Foto: Ulrike Platten-Wirtz

Smörrebröd in Cochem gern gegen Butterbrot getauscht

Austausch Dänische Schüler besuchten die Realschule plus

Von unserer Mitarbeiterin
Ulrike Platten-Wirtz

■ **Cochem.** Länger als zwölf Stunden waren die 30 Schüler aus Kopenhagen und ihre fünf Lehrpersonen mit dem Reisebus unterwegs, bis sie endlich ihr Ziel erreichten und bei ihren Gastfamilien in Cochem und Umgebung untergebracht wurden. Die Achtklässler der Realschule plus in Cochem freuten sich über den Besuch aus der dänischen Hauptstadt.

Eine Woche lang konnten sie ihre Sprachkenntnisse verbessern und jede Menge kulturelles Wissen miteinander austauschen. In Kurzreferaten stellten die Cochemer Schüler den Gästen die wichtigsten Attraktionen Cochems vor, zu denen die Reichsburg und die St-

Martins-Kirche genauso gehören wie die Eisdielen, das Moselbad und das Krankenhaus. Die Bremmer Schüler Jan Pellenz und Philipp Schmitz referierten stolz über den Calmont, den steilsten Weinberg Europas.

Die Dänen zeigten im Gegenzug Fotos aus ihrer Heimat und beschrieben Dänemark als ein sehr internationales Land, in dem verschiedene Kulturen und Religionen im Einklang miteinander existieren. Im Vordergrund stand außer dem gegenseitigen Kennenlernen das Reden in einer Fremdsprache.

Die Realschüler, die sich mit den Dänen auf Englisch verständigten, boten ihren Gästen ein vielseitiges Programm: Von einer Wanderung zum Klottener Tierpark, einer Schnitzeljagd durch Cochem und

dem Besuch des Lavadoms in Mendig über die Sehenswürdigkeiten in Koblenz und Bonn bis zum Besuch der Burg Eltz mit englischsprachiger Führung ließen sie ihre Gäste oft erst beim Abendessen in den Gastfamilien zur Ruhe kommen.

Peter aus Kopenhagen, bei der Familie von Peter Gilles in Moselkern untergebracht, schwärmte von der deutschen Küche. Besonders die Gulaschsuppe hatte es dem Dänen angetan. Was dagegen Küche und Kultur in Dänemark zu bieten haben, können die Cochemer Schüler im kommenden Jahr selbst erfahren: Im Januar reisen sie für eine Woche nach Kopenhagen. Zum Abschluss des Austauschprogramms gab es eine Party im Schlossbergforum.

Noch ein paar Tage bis zum großen Krabbeln

Umwelt In Bullay und Alf beginnt das Projekt Hirschkäferwald

■ **Alf.** Das große Krabbeln verspürt Dr. Markus Rink noch nicht, eher das latente Kribbeln. Denn die Hirschkäferbrut nahe seinem Haus in Alf-Fabrik hält sich noch bedeckt – den Käfern ist es einfach noch zu kühl. 16,9 Grad hat Rink jüngst gemessen, es dauert noch einige Tage, bis die Larven und die fertig ausgebildeten Hirschkäfer an die Erdoberfläche wollen.

Derweil laufen die Vorbereitungen in Bullay und Alf für das Projekt Hirschkäferwald. Beide Gemeinderäte haben zugestimmt, dass ein Teil des Forstes für die Hirschkäferforschung bestimmt ist, für die Rink sich verantwortlich zeichnet. „Das macht hier bei uns Sinn, weil hier einige Exemplare zu finden sind“, sagt der Naturwissenschaftler, der beim Forstamt Zell arbeitet. Oberhalb seines Anwesens in Alf-Fabrik befindet sich das eine Untersuchungsgebiet, am Neubaugebiet in Bullay (Obere Bergstraße/Bergstraße) das andere. Es geht darum, den überwiegend von Laubbäumen mit Eichenbesatz geprägten Wald licht zu halten, damit sich der Hirschkäfer wohlfühlt – und beobachtet werden kann. Am Moßseltor in Bullay wird zudem ein Hirschkäferhaus eingerichtet.



Dr. Markus Rink zieht in der Nähe seines Hauses Hirschkäfer auf.

Auf Rinks Homepage (www.hirschkaefer-suche.de) kann man den Werdegang des Projektes, das von den Ehrenamtlichen des Hirschkäferfreundevereins Nature Two begleitet wird, verfolgen sowie viele Infos über den Hirschkäfer erhalten. bro

➔ Am Sonntag, 13. Mai, zeigt das Erste im ARD-Ratgeber Heim und Garten um 16.30 Uhr einen Filmbeitrag über die Forschung von Dr. Markus Rink.

Schüler beeindruckt mit Sprachkenntnissen

Theater Englische Gäste und TMGler auf der Bühne

■ **Daun.** Zusammen mit ihren englischen Gästen des Tendring Technology Colleges brachten zehn Schüler aus den zehnten und elften Klassen des Thomas-Morus-Gymnasiums (TMG) in Daun Mythen aus der keltischen, germanischen und olympischen Welt in neuer Aufbereitung auf die Bühne. Möglich wurde die Begegnung durch die UK-German-Connection, die kreative Projekte zwischen den beiden Ländern fördert, und dank des Fördervereins des TMG.

Die Schüler nahmen die Idee „Living Myth“ begeistert auf und arbeiteten an Neuinterpretationen lyrischer und dramatischer Art, szenischen Darstellungen und visuellen Beiträgen. Stefan Schüller und sein Partner suchten nach den Wurzeln von Tolkiens „Herr der Ringe“: „Das ist schon toll, was Tolkien alles wusste und verarbeitet hat“, so Stefan Schüller. Mit Filmunterstützung und szenischem Spiel wurde alles dargestellt und den Zu-

schauern wurde einiges klar, so Lutz Drieling aus der Klasse 9c. „Die Büchse der Pandora“, „Die Nibelungen“, „Beowulf“ oder „Die Zahnfee und der Osterhase“ wurden auf der Bühne gezeigt.

Das Publikum war begeistert – von den Sprachkenntnissen der Schüler und den kreativen Talenten. „Ich wusste gar nicht, dass wir so tolle Schreiberlinge bei uns an der Schule haben“, meinte Natalie Jacoby aus der 10a. Die Gäste aus England wurden begeistert beklatscht, weil sie „wie Profis rüberkommen“, erklärte Leon Schneider aus der 10a.

Die englischen Schüler fühlten sich in der Eifel sehr wohl. Ihre Begleiter waren vor allem vom Lernstand der TMG-Schüler, von der Landschaft und den kulinarischen Genüssen beeindruckt. „Unsere Kinder haben gesehen, wie wichtig es ist, Fremdsprachen zu lernen“, sagte Steve Duffy. Begleiterin Nicole Thielen ist überzeugt: „Besser können unsere Schüler gar nicht Englisch lernen. Die Jugendlichen vergessen eigentlich ganz, dass sie in der Fremdsprache kommunizieren.“

Kaifheimer Kinder basteln für Muttertag



■ **Kaifheim.** Es gibt viele Gedenk- und Ehrentage im Laufe eines Kalenderjahres, die in den Familien gefeiert werden. Morgen ist Muttertag. Er wird seit 1914 in Deutschland begangen. Hauptgeschenke sind nach wie vor Blumen. Aber viele Kinder denken sich auch Dienstleistungen aus wie beispielsweise Aufräumen oder im Haushalt helfen. Auch in Kindergärten und Schulen wird gebastelt und gewerkelt. Die Kindergartenkinder in Kaifheim haben gebastelt und verschenkt Herzen und Gedichte in einem Tonblumentopf, um ihre Liebe und Zuneigung zu beweisen. hjk

Foto: Hans-Josef Korz